

Liebe Gemeinde,

das Geheimnis der Geburt unseres Herrn Jesus Christus, das Geheimnis der Weihnachten - wir wissen alle, wie sehr der Geschäftssinn sich dieses Geheimnisses bemächtigt hat. Ich muß es nicht schildern. Wir wollen damit in höchstem Maße nichts zu tun haben. Und auf der anderen Seite wissen wir aber auch, wieviel falsch verstandene Frömmigkeit drauf und dran ist immer wieder, dies Geheimnis der Weihnachten zu verniedlichen, ihm damit seine Größe zu nehmen. Wir wollen versuchen, auch damit nichts gemein zu haben. Wir suchen den Weg der Wahrheit hin ins Geheimnis dieses Tages. Was ist das nun für ein Weg? Er sei nüchtern angefangen, und das entspricht der Auskunft der Heiligen Schrift. Machen wir es gleich konkret: An diesem Tag, in dieser Stunde ist **viel Ungemach, viel Kummer, viel Bedrückung in diesem Raum**, in der Nachbarschaft, in dieser Stadt, im Land, in der Welt. Es wichtig, daß wir dieser Tatsache nicht ausweichen, wenn wir den Weg der Wahrheit suchen zum Geheimnis dieses Tages.

Haben wir das genug getan und unser Herz möchte es schwer haben, dann müssen wir denken **an Ihn, unsern Herrn Jesus Christus, der Ungemach kennengelernt hat**, der Kummer kennengelernt hat, die Angst kennengelernt hat, das Leiden, das Sterben, den Tod. Es muß herzhafte gedacht werden. Wer den Weg der Wahrheit sucht zum Festgeheimnis von Weihnachten, muß diesen Weg beschreiten. Danach kommen wir hinein ins Geheimnis der Ostern: **Gott hat den Menschen, in dem wir allesamt gemeint sind, auferweckt** aus Leiden, Sterben Tod und Grab. Er ist erstanden, das ist Ostern. Das ist der Weg der Wahrheit, den wir zu gehen haben, um ins Geheimnis der Weihnachten hineinzukommen.

Nun kommen Bilder. Der Erstandene, in dem der Tod, das Leid, das Sterben, das Ungemach dieser Welt, Kummer und Angst besiegt sind, der wird erfaßt **wie eine aufgehende Sonne**, aufgehende Sonne eines neuen Tags, **vor der die Nacht weicht**, die Finsternis weicht; das sind Bilder für Ungemach, Kummer, Not, Angst. Prinzipiell grundsätzlich sind wir nun solche, die dahin gefunden haben. Nun verankern wir uns also im Geheimnis der Ostern, so wie beschrieben. Und nun kommt das schöne Bild von der aufgehenden Sonne: Jesus Christus, Sonne der Gerechtigkeit, die güldene Sonne - das Bild vom Licht. **Ein Licht ist aufgegangen**, ein Licht ist entzündet worden, das Osterlicht. Im Ritus ist es das Licht der Osterkerze. Aber wir haben verstanden, wie schön und großartig die Osterkerze sein mag, sie ist nur ein geringes Zeichen gemessen an dem, was sie bedeutet: ein

Licht - nennen wir's beim Namen: **eine Hoffnung gegen die Macht des Leidens** und Sterbens und den Tod. Unsere Herzen, die wir Getaufte sind, gehören diesem Geheimnis der Ostern. Und wenn wir dort verankert sind, dann ahnen wir, wie unsere Geneigtheit zu mögen, zu lieben, zugeneigt und zugetan zu sein, nicht müde wird, dies Licht strahlen zu sehen bis in die Lebensstationen des Erstandenen. Und so kommen wir ins öffentliche Auftreten Jesu. Über alles, was dort erzählt wird, fällt ein Licht, eine Helle, und zurück zum Zwölfjährigen, erstmals im Tempel, mündig geworden, und zum Kind, das beschnitten wurde, und zum Kind, das geboren wurde, empfangen wurde. Über alle diese Stationen fällt nun - ich gebrauche bewußt dieses Wort - der Zauber dieses wundersamen Lichtes der Ostern. Nicht anders sollen wir's wissen. Dann sind wir bewahrt vor der falschen Frömmigkeit, der Verniedlichung, und sind bewahrt davor, mit dem Geheimnis Geschäfte zu machen. Das ist der Weg der Wahrheit hinein ins Geheimnis der Weihnachten.

Und wenn wir das so gegangen sind, dann dürfen wir im Übermaß diesem Zauber der Weihnacht, des Lichtes der Weihnacht Ausdruck verleihen in so vielen äußeren Dingen, die um den Christbaum herum sind und um die Krippe herum sind, die in der Stadt herum sind, überall Lichter, Lichter, Lichter. Wir wollen sie auch dort, wo Ungläubige die Lichter angezündet haben, dies noch erkennen: Sie geben unbewußt ein Zeugnis vom zauberhaften Geheimnis der Weihnachten. Und wir wissen, die Wärme, die Helle, das Strahlende dieses Lichtes kommt von Ostern. Das ist unser Zugang. Und Ostern, dahin haben wir Zugang ausgehend von unserm Ungemach, unseren Mühseligkeiten, unsern Leiden und Beschwerden, ja, unserer Angst. Dort starten wir, dort beginnen wir und gehen diesen Weg. Es scheint ein Umweg zu sein, aber es ist der unbedingt wahre Weg hinein ins Festgeheimnis der Weihnachten.

Wenn wir so miteinander nun versammelt sind und feiern, das Geheimnis besingen, dann gilt das Wort, das wir oft schon gebraucht haben: Mit diesem Geheimnis der Geburt des Gottessohnes in Menschengestalt wird unser Verstand nie fertig. Also müssen wir immer dran rummachen, nie damit fertig werden. Das ist die Weise unseres Glaubens. Nicht definitiv fertig sein, auch nicht einfach zweifeln und zweifeln, nein, sondern immer dran rummachen, nie damit fertig werden, **ihm immer nachfragen. Das ist die Weise unseres Glaubens, die uns hineinführen möchte ins Erfahren** dieses Geheimnisses. Dann möchte doch sein, daß von diesem Geheimnis her unseren Herzen Licht wird, Helle wird, daß uns froh wird ums Herz. Dann kommen von den "Frohen Ostern", die wir uns zuwünschen an Ostern, zu uns "Fröhliche Weihnachten". Gebrauchen wir bewußt diese Abwandlung des Wortes - ernst und groß: "Frohe Ostern", und in der Tat fast übermütig: "Fröhliche Weihnachten". Die ist dann geschützt vor Kommerz und ist geschützt auch vor der Verniedlichung, der falschen Frömmigkeit. So laßt es uns miteinander verstanden haben und jetzt dann also miteinander feiern.